

Gewerkschaftliche Monatshefte

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes

ZEHNTES JAHR
AUGUST 1959

Europäisches Gespräch 1959

BERNHARD TACKE

Wenn ich heute die bisherigen sieben Gespräche überblicke, so ergeben sich verschiedene Gruppierungen von Schwerpunkten. Die beiden ersten Gespräche hatten das Kulturbewußtsein und die Kulturverantwortung der Arbeiterschaft zur Grundlage, die beiden folgenden beschäftigten sich mit der unmittelbaren Stellung der Gewerkschaften im politischen Raum, d. h. im Staat und mit ihrem Verhältnis zum Parlament. Im Zusammenhang damit wurde dann die Gesellschaft, in der wir leben, betrachtet, und schließlich haben das VI. und VII. Gespräch zwei zwar völlig verschiedene, aber sehr wichtige Aspekte und akute bzw. zukunftssträchtige Probleme dieser Gesellschaft behandelt, nämlich die Bewältigung der wachsenden Freizeit und die Frage nach der Macht und Ohnmacht des Eigentums.

Es mag die Frage gestellt werden, was uns zur Wahl unseres heutigen Themas *Bildung und Erziehung in Europa im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Wandel der Zeit* bewogen hat. Ich könnte diese Frage einfach beantworten mit dem Hinweis auf die politische und gesellschaftliche Lage Europas. Wir sehen die großen Anstrengungen der westeuropäischen Staaten, durch wirtschaftliche und politische Verträge ihr Schicksal gemeinsam meistern zu wollen. Wir sehen auch das Bemühen, durch die Mobilisierung des wirtschaftlichen Kräftepotentials in eine erfolgreiche Konkurrenz zu den Staaten des Kollektivismus zu treten. Wir sehen ferner den Auf- und Ausbau der gemeinsamen militärischen Abwehr. Alles das geschieht zweifellos mit aus der Erkenntnis oder der Befürchtung, daß in der östlichen Welt Kräfte wachsen, die bereit sind, im gesamten europäischen Kontinent wirksam zu werden. Hinter diesen Kräften steht aber nicht — wie oft angenommen wird — ausschließlich wirtschaftliche und militärische Macht. Wir dürften nicht fehlgehen in der Annahme, daß man dabei ist, das Kräftepotential der östlichen Welt von der Bildung und Erziehung her zu festigen und zu mobilisieren. Wir sind sicher, daß gerade hier gewaltige Investitionen getätigt werden.

So ergab sich für uns die naheliegende Frage nach dem Bildungspotential des freien Europa und nach den Möglichkeiten, dies zu aktivieren.

Wir sind uns wohl einig darüber, daß die wirtschaftliche und auch die politische Integration Europas Fragmente sein und bleiben werden, wenn sie nicht durch eine *europäische Kultur- und Bildungspolitik* unterlegt werden. Vor dieser Tatsache und Aufgabe aber sollten wir nicht kleinmütig oder gar verzagt werden, selbst wenn sie sich mit vielen und großen Schwierigkeiten präsentieren. In unserer Zeit ist also die Frage nach der Bedeutung von Bildung und Erziehung so außerordentlich vordringlich geworden, daß sie geradezu eine Existenzfrage im nationalen und europäischen Bereich ist.

Ob das Thema in seiner europäischen Begrenzung und in seiner Ausweitung über den nationalen Rahmen hinaus zu Recht gewählt wurde, wird sich erst am Ende dieses Gesprächs herausstellen. Sicher ist — teilweise bedingt durch die außerordentliche Betriebbarkeit —, daß das Problem „Bildung und Erziehung“ heute oft so schlagwortartig behandelt wird und so gangbare journalistische Münze ist, daß man davor fast zurückschrecken könnte. Wir haben das Thema dennoch gewählt. Aus der Anlage, sicherlich aber nach Anhören der einführenden Referate wird sich erweisen, daß es den Anspruch erhebt, aus dem Rahmen der vielen, oft leider sehr formalen oder sehr vordergründigen Gespräche ähnlicher Art herauszuragen.

Es soll nicht mehr und nicht weniger getan werden, als den Versuch zu unternehmen, uns einigermaßen Klarheit darüber zu verschaffen, in welche Richtung die Entwicklung des Bildungswesens in Europa läuft, welche Traditionswerte erhalten oder transformiert werden müssen und welche neuen Akzente und Werte wir zu setzen haben.

Es wird sicher auch die Frage gestellt, welche unmittelbaren Beziehungen zwischen diesem Thema und dem Gastgeber, d. h. dem Deutschen Gewerkschaftsbund, bestehen. Bei allen bisherigen Themen war dies offensichtlicher. Auch wenn die unmittelbare Beziehung diesmal nicht so offen zutage tritt, wie dies beispielsweise bei der Behandlung des Eigentumsproblems der Fall war, so ist der Bezug trotzdem gegeben. Als gesellschaftliche Organisation der größten Sozialgruppe fällt in der pluralistischen Welt den Gewerkschaften eine enorme Verantwortung auch für die Entwicklung des Erziehungs- und Bildungswesens zu. Sie sind nicht nur Interessenorganisation mit materieller Zielsetzung und Aufgabenstellung, sondern kulturell von eminenter Bedeutung.

Es dürfte in diesem Kreise nicht angezweifelt werden, daß alles materielle Handeln seinen Ursprung und seine Zweckbestimmung im Geistigen hat. So war auch in der Vergangenheit der Kampf und das Ringen der Gewerkschaften zutiefst getragen von geistigen Idealen und vom geistigen Wollen. Der materielle Fortschritt findet seine Bewährung und Sicherheit in der geistigen Entwicklung der Gesellschaft. Von ihr sind wir in unseren Erfolgen weitgehend abhängig. Diese Erkenntnis veranlaßt und zwingt geradezu die Gewerkschaftsbewegung zur Stellungnahme und zum Handeln. Sie bewegt sich nicht eigenständig neben der Gesellschaft. In immer stärkerem Maße wirkt sie in der Gesellschaft. Sie tut das bewußt und in der Absicht, der Gesellschaft, die in zunehmendem Maße eine industrielle Gesellschaft ist, Form und Inhalt zu geben.

So werden Sie also verstehen, daß die Gewerkschaftsbewegung an der Erörterung unseres diesjährigen Themas außerordentlich stark interessiert ist und wünscht, daß in diesem Gespräch Grundlagen aufgedeckt und Perspektiven entwickelt werden, die uns Ansatzpunkte für unsere weitere praktische Arbeit geben.

*

Nach diesem Auszug aus der Eröffnungsansprache von Bernhard Tacke vermitteln wir unseren Lesern auf den folgenden Seiten die (von uns leicht gekürzten) Texte der beiden Hauptreferate des diesjährigen Europäischen Gesprächs. Anschließend veröffentlichen wir aus der Rede, die Prof. Carlo Schmid zur Eröffnung der Ruhrfestspiele 1959 hielt, jene Teile, die sich auf die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften beziehen. Die Red.